

Merkblatt zum naturnahen Garten

Stand 09/2019

Der naturnahe Garten zeichnet sich insbesondere dadurch aus, dass bei der Anlegung und Pflege der Gedanken des Umwelt- und Naturschutzes sowie die Förderung der lebendigen Artenvielfalt stärker berücksichtigt werden, als in herkömmlichen Gärten.

In ihm wird eine **natürliche Entwicklung** zugelassen, wobei gezielt und kreativ Lebensräume für die Pflanzen- und Tierwelt angelegt werden, die in der intensiv genutzten Kulturlandschaft in ihrem Bestand bedroht sind.

Durch eine stärkere Verwendung **heimischer Bäume, Sträucher und krautartiger Pflanzen** (Stauden), die sowohl dem Klima als auch dem Standort besser angepasst sind, soll der heimischen Tierwelt der erforderliche Lebensraum und eine bessere Nahrungsgrundlage geboten werden. So sind beispielsweise fruchttragende heimische Gehölze, Rankgewächse, Bienen- und Insektenweiden, alter Baumbestand, Wildkräuter, blumenreicher Rasen, Teiche, Dachbegrünungen, Regenwassernutzung, Nist- und Bruthilfen, das Einhalten der Kreislaufwirtschaft, aber auch ein schöner Obst- und Gemüsegarten nur einige wichtige Kriterien.

Mit Hilfe von **Ein- und Durchgrünungsmaßnahmen** wird die Natur sowohl im urbanen, als auch ländlichen Raum gestärkt. Auch die Bodenversiegelung soll auf ein Mindestmaß beschränkt werden, um der Umwelt genügend Entfaltungsmöglichkeiten zu bieten.

Naturgarten bedeutet aber nicht, der Wildnis freien Lauf zu lassen, sondern meint das **bewusste Gestalten im Einklang mit der Natur**. Auch ein Naturgarten will gepflegt sein. In der Gartenbewirtschaftung heißt das, mit der Natur zu arbeiten und nicht gegen sie anzukämpfen. Ein stabiles ökologisches Gleichgewicht sollte das Ziel der gärtnerischen Arbeit sein.

Kernkriterien des Naturgartens

- Hohe ökologische Vielfalt – Biodiversität
Erhaltung und nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt gelten als wichtige Grundlagen für das menschliche Wohlergehen. Es gilt, in unserem Garten möglichst vielen Arten an Pflanzen und Tieren einen geeigneten Lebensraum zu bieten. Dazu ist es notwendig, verschiedene Lebensbereiche wie Trockenmauern, Stein- und Holzhaufen, Feuchtbiotope, Sonnenplätze, Schattenplätze, Fassadenbegrünung und Dachbegrünung aufzubauen, zu erhalten, zu fördern und zu pflegen.
- Verzicht auf chemische Pflanzenschutzmittel
Vorbeugender und in Bewirtschaftungsmaßnahmen integrierter Pflanzenschutz hält unsere Pflanzen gesund und macht den Einsatz von chemischen Pflanzenschutzmitteln unnötig:
 - Auswahl robuster regionaltypischer und standortgerechter Pflanzen
 - nachhaltige und schonende Bodenpflege
 - Förderung von Nützlingen
 Die „chemische Keule“ beeinträchtigt nicht nur Schädlinge, sondern auch Nützlinge und andere Organismen.
- Verzicht auf chemisch-synthetische Dünger
Kompost, organische Handelsdünger, Gründüngung, Natur- und Wirtschaftsdünger bilden die Grundlage für die Zufuhr von Nährstoffen sowie die Erhaltung und den Aufbau eines gesunden Bodens im Naturgarten. Leicht lösliche Mineraldünger dagegen sind leicht wasserlöslich und können ins Grundwasser gelangen. Eine Überdüngung führt schnell zur Belastung unseres Trinkwassers. Bei der Produktion der leicht löslichen Mineraldünger wird die Umwelt belastet. Erkennbare Nährstoffdefizite können über organische Dünger ausgeglichen werden.
- Verzicht auf Torf und Torfprodukte zur Bodenverbesserung
Der Torfabbau zerstört selten gewordene Moorlandschaften. Oft haben torfhaltige Substrate sehr lange Transportwege hinter sich. Im Naturgarten verbietet sich deshalb der Einsatz von Torf zur Bodenverbesserung. Moorbeetpflanzen wollen einen dauerhaften sauren, von Natur aus torfhaltigen Boden. Kalkhaltige Böden sind der falsche Standort für Moorbeetpflanzen. Bei der Verwendung von fertigen Pflanzerden ist darauf zu achten, dass die angebotenen Substrate keinen Torf enthalten.





Grundlagen eines naturnahen Gartens

Naturelemente

- **Wildes Eck und Wildkräuter**
Bereiche im Garten, in denen weitestgehend eine Pflege ausbleibt, sind ein wichtiger Rückzugsbereich für Tiere. Steine, Altholz, Reste vom Strauchschnitt und Laub können abgelagert werden und bilden Nischen für viele Lebewesen des Gartens. Das entscheidende Merkmal ist die fast gänzlich unterlassene Pflege. Breiten sich Wildkräuter wie Brennnessel, Beifuß, Klette oder Giersch aus, so werden sie geduldet. Sie sind wichtige Nahrungspflanzen für die Insektenwelt.
- **Wiese und Wiesenelemente**
Viele Wiesenpflanzen mit ihrem bunten und vielfältigen Blumenkleid sind für die im Hausgarten nützlichen Insekten unersetzlich. Daher sind zur Förderung von Nützlingen schon kleinere Wiesenflächen ein wichtiges Naturgartenelement.
- **Vielfalt der Lebensräume und Nützlingsunterkünfte**
Diese Bereiche können Tiere und Pflanzen beherbergen, die sonst nur selten im Garten einen Lebensraum finden würden. Es umfasst Trockensteinmauern, Stein- und Holzhaufen, Wasserläufe, Teiche oder Schwimmteiche, Sonnen- und Schattenplätze.
- **Blumen und blühende Stauden**
Mehrjährige Stauden sowie einjährige Blumen bereichern den Garten über das ganze Jahr. Vor allem die ungefüllten Blüten sind eine reiche Nektarquelle. Ihre Samen bilden die Winternahrung für die Tierwelt. Im Herbst bleiben die verdorrten Pflanzenteile stehen und bieten über Winter Unterschlupf für Nützlinge.
- **Gebietstypische Gehölze**
Laubbäume oder eine vielfältige Strauchhecke aus einheimischen und gebietstypischen Sträuchern und Gehölzen erfreuen nicht nur den Menschen das ganze Jahr über mit ihrer Blütenvielfalt, ihren Früchten und bunten Farben im Herbst. Sie sind außerdem ein wichtiger Lebensraum für Insekten, Vögel und Säugetiere, denen sie Unterschlupf und Nahrung bieten.

Bewirtschaftung und Nutzung

- **Obstgarten und Gemüsebeet**
Die früh blühenden Obstbäume und Beerensträucher sind eine wertvolle Insektenweide und locken eine Reihe von Nützlingen an. Obstfrüchte und Beeren werden als Naschobst genutzt und dienen der gesunden Ernährung. Der Gemüse- und Kräutergarten trägt zur eigenen Gesundheit und Ernährung bei, denn nichts kann frischer und vitaminreicher sein als die frisch verarbeitete Ernte aus dem eigenen Garten.
- **Anbau und Kompostierung**
Die Pflanzengesundheit und ein lebendiger Boden können durch Mischkultur, Fruchtfolge und Gründüngung gezielt und nachhaltig gefördert werden. Die Bodenbedeckung mit organischem Material (= Mulchen) mit Rasen- oder Grasschnitt, Häckselgut, ausgejäteten Pflanzen oder Laub hat eine positive Wirkung auf den Boden – Erhalt der Bodenfeuchte und Bodengare, Schutz vor Starkregen und starker Sonneneinstrahlung, Zufuhr von organischem Material als Nahrung für das Bodenleben, Düngewirkung und Unterdrückung von Beikraut. Die Mischkultur ist die Kombination bestimmter Pflanzen zum gegenseitigen Vorteil.
Die Fruchtfolge ist die zeitliche Abfolge verschiedener Kulturpflanzenarten auf demselben Standort. Sie unterdrückt bodenbürtige Schaderreger und hält die Pflanzen gesund.
Alles, was dem Garten entnommen wird – Strauchschnitt, Mähgut, ausgejätete Beikräuter, Gemüseabfälle – wird ihm in Form von Kompost als wertvoller organischer Dünger oder unmittelbar, zum Beispiel als Mulch, zurückgeführt. Der Komposthaufen schließt hier den Nährstoffkreislauf und hilft, einen gesunden und lebendigen Boden als unverzichtbaren Bestandteil des naturnahen Gartens aufzubauen.
- **Regenwassernutzung und Bewässerung**
Die richtigen Pflanzen am richtigen Ort müssen nicht oft gegossen werden. Der Regen ist – in Verbindung mit Mulchen - hier meist völlig ausreichend. Für die durstigen Pflanzen wird Regenwasser gesammelt, denn die Verwendung des Regenwassers spart nicht nur Trinkwasser, das kalkfreie Wasser bekommt den Pflanzen besonders gut. In der Bewässerung werden wassersparende Verfahren wie Tröpfchenbewässerung verwendet.



Für Fragen, Anmerkungen oder Unklarheiten steht Ihnen der Sachgebietsleiter für Gartenbau, Grünordnung und Landschaftspflege, Herr Andreas Baumgartner (08671 502-316), jederzeit zur Verfügung. Auch bezüglich Beratung rund um das Thema Garten unterstützen wir Sie gerne.